



Lageplan Kapelle im Ried in Lachen am Zürichsee.

Wallfahrtsgruppen sind herzlich willkommen. Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen und Reservationen direkt an das Pfarramt Lachen.

Gottesdienste in der Kapelle im Ried finden statt sonntags um 08.30 Uhr, mittwochs um 10.00 Uhr und samstags um 17.00 Uhr (italienisch). Täglich um 14.00 Uhr ist Rosenkranz.

So finden Sie die Kapelle im Ried in Lachen SZ. Die Kapelle im Ried befindet sich an der St. Gallerstrasse bei der Kreuzung Seidenstrasse - Aastrasse. Es befindet sich eine beschränkte Anzahl Parkplätze in unmittelbarer Nähe. Reisende mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen die Kapelle im Ried vom Bahnhof Lachen zu Fuss in ca. 10 bis 15 Minuten.

Katholisches Pfarramt

Sekretariat
Kirchweg 1, 8853 Lachen Telefon 055 451 04 70
www.kirchelachen.ch sekretariat@kirchelachen.ch



Beginn der Lichterprozession von der Kapelle im Ried zur Pfarrkirche.

1684 wurde durch die Bruderschaft von den Sieben Schmerzen Mariens das bedeutendste Kirchenfest von Lachen, das Kapellfest, begründet. Dieses gehaltvolle Fest wird jeweils am Passionssonntag - zwei Wochen vor Ostern - gefeiert. Der Höhepunkt bildet die feierliche Lichterprozession von der Wallfahrtskapelle zur Pfarrkirche. Das Kapellfest wird von der politischen Gemeinde und dem «Verein der Kommandanten des militärischen Ehrengelichts am Kapellfest» mitgestaltet.

Das militärische Ehrengelicht geht auf das Jahr 1884 zurück. Damals sah sich der Gemeinderat gezwungen, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung während der Lichterprozession ein Détachement Lachner Milizen aufzubieten.



Die Wallfahrtskapelle im Ried im Jahr 2013.

Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, giesse deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.



Wallfahrtskapelle zur
Schmerzhaften Muttergottes
im Ried Lachen SZ

Ein Begleiter für Pilger und Besucher



Innenansicht mit dem prachtvollen Hochaltar und den beiden Seitenaltären.

Im Zentrum der Kapelle steht der **Hochaltar** mit dem spätgotischen Gnadensbild. Die Pietà, dt. auch Vesperbild, ist in der bildenden Kunst die Darstellung der Muttergottes als Mater Dolorosa (Schmerzensmutter) mit dem Leichnam Jesu auf dem Schoss. Das Geschehen zuvor - die Kreuzabnahme des Herrn - ist auf dem grossen Oberblatt dargestellt. Die Lachner Pietà entstand um 1500. Sie war früher - wie das Gnadensbild in Einsiedeln - bekleidet.

Den **Hochaltar** schmücken vier Heilige. Unten links Martin von Tours, rechts Georg. Oben die beiden wichtigsten Patrone des Bauernstandes, Antonius der Eremit («Säulitoni») und Wendelin. Sie erinnern die Besucher an die grosse Bedeutung, die die Landwirtschaft früher hatte.

Die **Seitenaltäre** sind Stiftungen der Genossenschaft Lachen und der Sakramentsbruderschaft. Das Hauptbild des **linken, nördlichen Seitenaltars** zeigt die Erscheinung der Muttergottes vor Antonius von Padua. Im Oberblatt ist der heilige Franz Xaver dargestellt, der Wegbereiter der christlichen Mission Asiens und Mitbegrün-

der des Jesuitenordens. Die seitlichen Figuren sind unten die beiden Pestheiligen Sebastian und Rochus, oben Agnes und Margareta. Zuoberst steht der Erzengel Michael mit der Seelenswaage.

Der **rechte, südliche Seitenaltar** gehört fast ganz heiligen Frauen. Das Hauptbild stellt Maria Magdalena, die erste Zeugin der Auferstehung Jesu, dar. Im Oberblatt ist Cäcilia - die Patronin der Kirchenmusik - gemalt. Auf dem Altar stehen unten die Nothelferinnen Katharina und Barbara, oben Agatha und Apollonia (die Patronin bei Zahnweh) sowie als Bekrönung ein heiliger Bischof, wahrscheinlich Nikolaus von Myra.

Unter der Empore hängen etliche **Votivtafeln** aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Votivtafeln werden als Dank gestiftet - ex voto (lat. ‚wegen eines Gelübdes‘) - und stellen oft die Notsituation dar, aus der man gerettet wurde.

■ *Weitere kunsthistorische Informationen finden Sie im Kunstführer.*



Der Pilgerhof wurde 1756/57 angelegt und ist als Kreuzgang gestaltet.

Nach der Überlieferung soll die Statue der Schmerzhafte Muttergottes ursprünglich in einer Kirche im Glarnerland gestanden haben, und zwar in Betschwanden. Zur Zeit der Reformation 1529 - mitten im Bildersturm - habe man sie in die vorbeifliessende Linth geworfen.

Andere Quellen vermuten, dass das Bildnis aus dem Gasterland stammt, das ja damals auch für zwei Jahre zur reformierten Konfession wechselte und Heiligenstatuen kurzerhand aus den Kirchen warf. Wie auch immer. Der «Helgen» wurde schliesslich von einem Lachner Fischer im Zürichsee gefunden. Er errichtete dafür im Ried ein bereits 1536/37 nachgewiesenes «Helgenhüsi» - die Urzelle der heutigen Wallfahrtskapelle.

Das Lachner Marienbild fand immer grössere Verehrung in der March und darüber hinaus, besonders nach der Heilung der elfjährigen Maria Bemba Joffer am 9. Juni 1664. Die vielen Pilger benötigten Platz und so wurde ab 1679 eine grössere - die heutige - Kapelle erbaut. Sie wurde 1684 geweiht. In diesem



Votivtafeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

Jahr wurde auch die «Bruderschaft von den Sieben Schmerzen Mariens» gegründet, die die Verehrung der Lachner Muttergottes stark förderte. Zur Betreuung der Pilgerstätte wurde der Kapelle schon bald, vermutlich 1691, ein Bruderhäuschen angefügt. Dort lebten Eremiten und wirkten als Sigristen. Ab 1748 bestand sogar eine eigene Priesterpfürnde, die aber 1811 wieder aufgehoben wurde.

Zeugnis von der beachtlichen Wallfahrt zur Schmerzhafte Muttergottes im Ried legt auch der 1756/57 angelegte Pilgerhof ab, der als Kreuzgang gestaltet ist.

Der Bildersturm der Reformationszeit liess nicht nur in Lachen einen kleinen Wallfahrtsort entstehen. In Wolfwil SO wird eine Muttergottesstatue verehrt, die im Bernbiet in die Aare geworfen und am Wolfwiler Aarebord angeschwemmt worden sein soll. Und in Maria-Rickenbach NW steht eine spätgotische Madonna, die ein einheimischer Hirtenbub im Berner Oberland im Jahre 1528 gerettet und heimlich nach Hause getragen haben soll.